

- Anl. 5 -

Hartner, Ralph

Von: Hartner, Ralph
Gesendet: Mittwoch, 16. November 2016 13:00
An: 'KD.Christof'
Cc: Dr. Brigitte Endres-Paul (brigitte@endres-paul.de); Astrid Glos (astridglos@web.de); 'elvira_kahnt@freenet.de'; juwallrapp@t-online.de; "Dr. Stephan Küntzer" (s.kuentzer@t-online.de); 'uwe.pfeiffle@t-online.de'; Then, Julia; Reder, Sigrun; Falkenstein,Stephanie; Rässler, Ellen; Arndt-Landbeck, Richard; Rauh, Cornelia; Jochen Kulczynski (jochen.kulczynski@kitzingen.info); Badel, Doris; Müller, Siegfried
Betreff: AW: KET Resümee

Sehr geehrter Herr Christof,

vielen Dank für die Übermittlung Ihrer Stellungnahme zum nunmehr vorliegenden BE.

Ich könnte Ihnen in manchen Punkten Recht geben, in anderen widersprechen, aber das lasse ich an dieser Stelle, da ich zum einen der Sitzung am 24.11. nicht vorgreifen möchte und zum anderen meine Aufgabe an diesem Punkt vorrangig darin sehe, Ihre SN an alle Mitglieder des KET zu übermitteln, was ich mit dieser Antwort verbinde und sie **in Cc an alle Mitglieder des KET-Teams** sowie OB Müller übermittle.

Mit freundlichen Grüßen

Ralph Hartner
Leiter des Hauptamtes

Stadt Kitzingen
Kaiserstraße 13/15
97318 Kitzingen
Telefon: 09321/20-1001
Telefax: 09321/20-2020
Mobil: 0177/8320028
E-Mail: ralph.hartner@stadt-kitzingen.de
Internet: www.kitzingen.info

Von: KD.Christof [mailto:mail@kd-christof.de]
Gesendet: Mittwoch, 16. November 2016 11:52
An: Hartner, Ralph
Betreff: KET Resümee

KD.CHRISTOF
Mainstockheimer Str. 45
97318 Kitzingen
0151 16980194
mail@kd-christof.de

KET-Kommission

Stellungnahme zu KET sowie zum BE "Zur Verbesserung des kulturellen Angebotes in Kitzingen"

Hallo Herr Hartner, nachfolgend meine Einschätzung des Ergebnisses der KET-Kommission zur Weiterleitung an die Mitglieder der Kommission:

Vergleicht man die anfängliche Vorgabe und Aufgabenstellung des Stadtrates mit dem nun vorliegenden vorläufigen Ergebnis der KET-Kommission in Form eines Beschlussentwurfes für dieses Gremium, so kommt man unwillkürlich zum Schluss, dass dieses eingesetzte Team – trotz aller Fachkompetenz – der Aufgabenstellung nicht gerecht werden konnte.

Es ist mehr als enttäuschend, dass dem Stadtrat nun dieses >Ergebnis in 3 Punkten<, quasi als ein Resümee aus 8 Sitzungen über den Zeitraum von über einem Jahr, vorgelegt werden soll (dem vorangegangen war die gleiche Prozedur verwaltungsintern über längere Zeit).

Es wird deutlich, dass diese Runde aus Fachleuten außerstande war und ist die Situation der Kultur in Kitzingen zu analysieren, um daraus die möglichen Schlüsse für eine mittelfristige Leitlinie zur Kulturentwicklung vorzulegen.

Stattdessen wird zum x-ten Mal ein Runder Tisch vorgeschlagen sowie die Einrichtung eines Kulturausschusses,

wohlwissend, dass die Beteiligung der im Bereich Kultur tätigen Vereine, Institutionen, Einzelpersonen sowie der Mitglieder des Kulturbeirates die gewünschten Impulse nicht erbringen kann. Übertragbar ist dieses Defizit – ablesbar am Ergebnis – für die Mehrzahl der am KETeam beteiligten Personen.

Wer sich überfordert glaubt die notwendige Analyse des Ist-Zustandes vorzunehmen, um daraus die mögliche Zieldefinition ableiten zu können, beweist, dass er mit den Grundkenntnissen des international bewährten >Projektmanagement-Verfahrens< nicht vertraut ist. Ich weiß, dass ein solches Verfahren eine große Portion an Arbeitsleistung und Engagement voraussetzt. Aber wenn man sich als Mitglied eines KET zur Verfügung stellt, sollte man diese Bereitschaft mitbringen.

Es ist daher unter den gegebenen Umständen nicht verwunderlich, dass nun (vom selbst ernannten Unterteam) der Stadtrat aufgefordert werden soll der Einrichtung eines Runden Tisch sowie eines Kulturausschuss zuzustimmen, besetzt mit just den selben Personen, die bereits an der vorangegangenen Aufgabenstellung scheiterten.

Wichtig ist der Mehrheit des KETeams dagegen, dass das städtische Personal jetzt umgehend um eine halbe Stelle für die Dauer von 2 Jahren erhöht werden soll. Eine pure Forderung – ohne jeglichen Nachweis der Notwendigkeit.

Nun sollte man sich objektiv fragen: Wozu dient diese Stelle?

Es ist leicht nach mehr Personal zu rufen und dabei immer wieder auf eine imaginär bestehende Überlastung der Verwaltung zu verweisen.

Bezeichnend dabei ist aber, dass KET selbst nicht in der Lage war die Tätigkeitsbereiche dieser geforderten neuen Stelle zu spezifizieren, gleichzeitig soll aber darüber hinaus nach 2 Jahren der Ausbau eines Kulturamtes erfolgen. Dabei soll die einzustellende Person zuerst die lokale Situationsanalyse vornehmen, ihren Tätigkeitsbereich selbst ausloten und definieren.

Solche jeglicher Wirtschaftlichkeit und gezielter Arbeitsplanung konträr entgegenlaufenden Vorstellungen und Forderungen können nur in einer Verwaltung geboren werden. In der Praxis bedeutet dieses Vorgehen, dass der neue Angestellte sich zukünftig seinen Arbeitsplatz und -bereich selbst gestalten kann. Die tarifliche Eingruppierung bleibt dabei offen. (Ich weise in diesem Zusammenhang daher nochmals darauf hin, dass nicht die Verwaltung die Ziele ihrer Tätigkeit bestimmen soll, sondern der Stadtrat die Ziele der Politik definiert und dazu die Arbeitsaufträge vergibt.)

Es war keineswegs die Aufgabe des KET die Notwendigkeit eines Kulturamtes zu untermauern, vielmehr sollte aus der Diskussion über die die neue Ausrichtung der Kulturarbeit in Kitzingen die Frage nach dessen

Notwendigkeit beantwortet werden. Nachdem aber die Sachgebiete auch keinerlei Anstrengungen unternahmen die Entwicklung im eigenen Aufgabenbereich zu beschreiben und sich stattdessen auf die monotone Forderung zur Schaffung einer Kulturmanager-Stelle reduzierten, in der sie ausschließlich die Lösung aller Probleme sehen, sollte sich der Stadtrat nicht mit dem vorliegenden Scheinergebnis zufriedenstellen lassen. (Die Aufgabe eines Kulturmanagers ist es nicht das Kulturangebot zu definieren. Ein Kulturmanager hat die ihm vorgegebenen Kulturprojekte dagegen professionell und effektiv umzusetzen).

Jetzt sollten nachfolgende Frage gestellt werden:

- welche kulturellen Veranstaltungen sollen zukünftig ausschließlich von der Stadtverwaltung betrieben werden
- welche Leistungen sollen im kulturellen Bereich noch durch die Stadt zusätzlich erbracht werden
- in welchem Bereich sind Reduzierungen möglich - Differenzierung nach U- und E-Bereich
- in welchen Bereichen besteht die Notwendigkeit einer Expansion bzw. einer zusätzlichen Einrichtung
- wie findet eine Neuausrichtung a) der städtischen und b) der freien Kultur statt

Zur Klärung der Frage nach den Zielen zukünftiger Kulturpolitik ist zuvorderst eine Auflistung und Bewertung aller heutiger kommunalen Leistungen im Kulturbereich notwendig, die leider bislang nicht vorliegt.

Bei den einzelnen Sachgebieten ist es zudem notwendig bei der unter 2.4 im BE aufgeführten Überarbeitung der Budget-Richtlinien eine grundsätzliche Debatte über die **Zielsetzungen**, über die **mittelfristigen Entwicklungen** und die **Personalentwicklung** sowie über den **Raumbedarf** zu führen, um so nicht zuletzt die **finanziellen Ausstattungen** erkennen, abwägen und ermitteln zu können.

Hierfür sollte sich der Stadtrat von den einzelnen Sachgebieten ein aussagekräftiges Konzept über die mittel- und langfristigen Entwicklungsziele vorlegen lassen.

Der Tendenz einer nachfrageorientierten Erweiterung des Kulturangebotes das Wort zu reden, ist sicherlich publikumswirksam, aber wird aus haushaltstechnischen Gründen nicht umzusetzen sein.

Es wäre nur zu leicht eine Halbtagsstelle zu schaffen – aber kann dort das gewünschte Ergebnis erzielt werden?

Ich bin der Auffassung, dass nur nach dem Vorliegen aller Daten und Informationen und der Implementierung eines wirkungsvollen Controllings zum effizienten Mitteleinsatz der Sachgebiete eine fachgerechte Abwägung der benötigten Budgets bzw. eine Meinungsbildung über die Notwendigkeit eines Kulturamtes im Stadtrat erfolgen kann.

KD Christof